Schattenspiel
das bewegte Bild

Bendemann, Eduard Julius Friedrich (1831/1832): *Die trauernden Juden im Exil (Psalm 137).* Öl auf Leinwand; 183 x 280 cm. Wallraf-Richartz-Museum Köln. URL: https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05010609

Ziel:

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Gemälde „Die trauernden Juden im Exil“ von Eduard Bendemann wird nicht als flüchtiges Erlebnis initiiert, sondern durch intensive Vor- und Nachbereitung nachhaltig gestaltet. In dem Projekt Schattenspiel wird die Verbindung von Bildender Kunst, Musik, Bewegung und Tanz intensiv erarbeitet und erlebt. Die Schüler*innen sollen sich durch die Arbeit mit ihren Körpern künstlerisch und ästhetisch ausdrücken.

Zielgruppe:

Die Zielgruppe sind Schulklassen (etwa 7. – 13. Klasse).

Material im Museum:

Im Idealfall wird ein verdunkelter Raum zur Verfügung gestellt, der mit entsprechenden Beleuchtungsmöglichkeiten und einer Leinwand ausgestattet ist. Alternativ kann auch ein weißes Laken über einen Besenstiel gelegt werden, der durch aufeinander gestapelte Stühle erhöht und mit (Taschen-)Lampen beleuchtet wird.

Zeitumfang:

Ein bis zwei Wochen Vorbereitungszeit, anschließend Museumsbesuch und Zeit für die Nachbereitung

Vorbereitung in der Schule:

Die Gruppe setzt sich mit dem ggf. digital zur Verfügung gestellten Gemälde auseinander. Die Jugendlichen beschreiben das Bild, die gezeigten Figuren, ihr Verhältnis zueinander und die Stimmung, die das Bild ausdrückt. Wie fühlen sich die Menschen, die dort gemalt wurden? Danach versuchen sie, die Körperhaltung einer Figur oder mehrerer Figuren nachzuahmen. Sie denken sich Geschichten aus, die das Leben und die dargestellten Emotionen der Figuren beschreiben, was ist passiert, wie geht es weiter (…)?

Anschließend setzen sie ihre Erzählungen in Bewegungen um. Dabei kann der Fokus auf abstrakteren Emotionen oder erzählerischen Abläufen liegen. Das Spiel mit Licht und Schatten kann dabei berücksichtigt werden (Nähe und Ferne, klein und groß – vielleicht Gegensätze?). Die Schüler*innen sollen lernen, wie sich ihr Körper als Schatten verhält und was sie vielleicht beachten müssen (Beispiel: Mimik ist nicht sichtbar). Die Lehrenden unterstützen ihre Schüler*innen bei der choreografischen Erarbeitung des Themas „Familie“ und helfen ihnen dabei, Gefühle und Haltungen in Bewegungen umzusetzen. Essenziell wichtig ist hierbei, dass die Lehrenden keine Inhalte oder Abläufe vorgeben, sondern die Schüler*innen beraten und begleiten.

Aufführung im Museum:

An dem Tag, an dem die Kinder das Museum besuchen, können sie zunächst das Gemälde betrachten und dem/der Projektleiter/in ihre Ideen vorstellen. Anschließend versuchen sie ihre erarbeiteten Ergebnisse als Schattenspiel in einem dunklen Raum umzusetzen und darzustellen. Dabei werden sie von den Lehrkräften und dem/der Projektleiter/in unterstützt. Die

Ergebnisse können per Video festgehalten werden.

Nachbereitung:

Das Projekt wird im Museum oder auch später in der Klasse besprochen und reflektiert. Das Video kann später in einem ausgewählten Rahmen präsentiert werden.

Variationen:

- Vertonung eines Gemäldes: Es besteht die Möglichkeit, dass man zusätzlich zum Schattenspiel passende Musik abspielt oder dass ein Teil der Kinder die Bewegungen der anderen durch musikalische Improvisation untermalt. Dazu können die im Museum zur Verfügung gestellten Instrumente benutzt werden.
    - Ein Musikbeispiel für eine melancholische Stimmung: „Erinnerung“ – Klaus Doldinger (Die Gitarre als ähnliches Instrument zu der Lyra und Zither im Gemälde)
- Requisiten: Es bleibt den Kindern überlassen, ob sie, zusätzlich zu ihnen selbst, Requisiten benutzen wollen.

Informationen zum Gemälde:

- „Die trauernden Juden im Exil“ von Eduard Bendemann, 1832
    - Der Titel des Gemäldes sollte zunächst keine Rolle spielen, sondern die Gedanken und Gefühle der Schüler*innen zum Thema „Familie“. Der Titel soll keine Vorgaben in eine bestimmte emotionale Richtung geben, z.B. Trauer etc.
- Das Schattenspiel soll die Emotionen, Assoziationen und Gedanken zur Familie zum Ausdruck bringen
    - Spiel mit unterschiedlichen Gefühlen möglich (Liebe; Geborgenheit; Vertrauen vs. Trauer; Wut)

Autorin: Marlene Roscher,
mrosche1@smail.uni-koeln.de